

- A** **ALLGEMEINES**
- AK** **WEITERE SCHRIFTENGATTUNGEN**
- AB** **BIBLIOGRAPHIEN UND KATALOGE**

ABD **Alte und wertvolle Drucke**

Schreibkalender

AUFSATZSAMMLUNG

- 14-2** ***Astronomie - Literatur - Volksaufklärung*** : der Schreibkalender der Frühen Neuzeit mit seinen Text- und Bildbeigaben / Klaus-Dieter Herbst (Hrsg.). - Bremen : Edition Lumière ; Jena : Verlag HKD, 2012. - 499 S. : Ill., graph. Darst. ; 23 cm. - (Presse und Geschichte - neue Beiträge ; 67) (Acta calendario-graphica : Forschungsberichte ; 5). - ISBN 978-3-943245-02-8 (Ed. Lumière) - ISBN 978-3-941563-17-9 (Verl. HKD) : EUR 44.80
[#3021]

Schreibkalender sind eine im Bewußtsein einer auch literarisch-historisch interessierten Öffentlichkeit kaum noch präsenzte Literaturgattung. Ihren Namen verdanken sie dem Umstand, daß im Kalendarium eine Spalte für Notizen freigelassen wurde. Die ursprünglich aus *Kalendarium* mit Tagesheiligen, Planetenstellungen, Wettervorhersagen und *Prognosticum* mit (bewußt vage gehaltenen) Voraussagen über Ernte, Seuchen, Krieg und Frieden u. a. bestehenden Quartheften, später um unterhaltende und belehrende Beilagen vermehrt, hatten am Ende des Jahres ihren Zweck erfüllt und wurden weggeworfen, mochte ihr Verfasser auch eine Berühmtheit wie Johannes Kepler gewesen sein. Bibliotheken sammelten selbstverständlich solch ephemeres Schriftgut ebenso wenig wie andere Gelegenheitsschriften. So kommt es, daß nur wenige Kalender, meist zufällig, erhalten sind. Zwei glückliche Funde haben in jüngerer Zeit die Quellenbasis für Kalender erheblich verbreitert. Im Frühjahr 2006 entdeckte Klaus Matthäus in Krakau aufgrund eines Hinweises im ***Handbuch deutscher historischer Buchbestände in Europa***¹ das Verlagsarchiv der Jahre 1649 bis 1849 des Nürn-

¹ ***Handbuch deutscher historischer Buchbestände in Europa*** : eine Übersicht über Sammlungen in ausgewählten Bibliotheken / hrsg. von Bernhard Fabian. - Hildesheim [u.a.] : Olms-Weidmann. - 30 cm [4300]. - Bd. 6. Polen / bearb. von Marzena Zacharska ... Red. Simoné Okaj-Braun ... Bulgarien / bearb. von Todorka Nikolova. Red. Simoné Okaj-Braun ... Register von André Schüller. - 1999. - 327 S. - ISBN 3-487-10359-1 : DM 298.00, DM 248.00 (Forts.-Pr.). - Rez.: **IFB 99-1/4-071** http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/99_0071.html

berger Kalenderverlages Endter,² meist jahrgangsweise mit bis zu 60 parallel erscheinenden Kalendern gebunden (S. 88 - 91). Dieser Bestand enthält ca. 2000 Stücke. Im Oktober desselben Jahres fand Klaus-Dieter Herbst in der Bibliothek im Evangelisch-Lutherischen Kirchenarchiv der Stadt Altenburg - diese war ein Zentrum der Kalenderproduktion von der Mitte des 17. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts (S. 237 - 267) - eine 3700 Stücke umfassende, auf planmäßige zeitgenössische Käufe zurückgehende Kalendersammlung, die von 1644 bis 1861 reicht (S. 9 - 13). Geographisch ist diese Sammlung auf den Raum Franken (Nürnberg, Kulmbach), Sachsen und Thüringen beschränkt.³ Die Bestände 1644 bis 1710 der Altenburger Sammlung sind digitalisiert.⁴

Der vorliegende Band⁵ faßt die Vorträge einer Tagung zusammen, die im Oktober 2011 im Stadtarchiv Altenburg stattgefunden hat. Veranlaßt durch die Neufunde, stellen 22 Beiträge die Schreibkalender des deutschen Sprachgebietes - mit Schwerpunkt auf Thüringen, Sachsen und Nürnberg - unter verschiedenen Gesichtspunkten dar. Der Band ist reich und fast durchgehend farbig illustriert. Man erfährt manch überraschendes Detail. Hier eine willkürliche Auswahl: Der in der ganzen deutschsprachigen Schweiz verbreitete Appenzeller Kalender erreichte eine Auflage von 50.000 (S. 194), ein anderer den ebenso erstaunlichen Umfang von 450 Seiten, was allerdings eine große Ausnahme war (S. 224). - Daß mit der Kalenderreform Papst Gregors XIII., die die evangelischen Stände ablehnten, die Kalender alten und neuen Stil nebeneinander zeigten, ist geläufig. Daß dies noch 1826 geschah (S. 260 Abb.), ist aber doch überraschend. (Es wäre interessant zu prüfen, ob damit die rußlanddeutsche Bevölkerung als Kundschaft angesprochen werden sollte.) Nachdem 1700 auch das evangelische Deutschland den julianischen Kalender aufgegeben hatte, wurde stattdessen nicht etwa der gregorianische, sondern der verbesserte Kalender (mit astronomischer, nicht zyklischer Berechnung des Osterdatums) eingeführt. Also gab es nun Schreibkalender mit dem verbesserten und dem alten Kalender (S. 253 Abb.), aber auch verbessert / neu / alt (S. 215). Der Hauskalender für das Fürstentum Altenburg für 1797 enthielt auch den französischen Revolutionskalender, dafür entfielen die Tageshei-

² <http://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Czartoryski-Bibliothek%28Krakau%29> (hier 2.12).

³ Auch dieser Fund wurde (S. 91 Anm. 8) möglich durch das *Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland* / hrsg. von Bernhard Fabian. Redaktion: Karen Kloth. - Hildesheim [u.a.] : Olms-Weidmann. - 30 cm [1420] [1421] [2799] [4399]. - Bd. 19. Thüringen : A - G / hrsg. von Friedhilde Krause. Bearb. von Felicitas Marwinski. - 1998. - 315 S. - ISBN 3-487-10776-7 : DM 248.00, DM 198.00 (Reihenpreis). - Rez.: **IFB 99-1/4-070**. -

http://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Evangelisch-Lutherisches_Kirchenarchiv_%28Altenburg%29 (hier 2.22 - 2.23).

⁴ <http://www.urmel-dl.de/Projekte/Kalenderblätter.html> (S. 13) [2014-04-21].

⁵ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1021676349/04>

ligen (S. 253). Von 1667 bis 1789⁶ erschien G. Kirchs **Christen-, Jüden- und Türckenkalender** (S. 452 - 468).⁷

Politische Ereignisse lassen neue Kalenderreihen entstehen. So erschien 1675 bis 1678, zur Zeit des französisch-holländischen Krieges, ein **Frantzösischer Kriegs-Calender** (S. 158 - 159., S. 173 - 176 Abb.), hier unter ikonographischen Gesichtspunkten behandelt. 1733 bis 1741 gab es einen **Salzburgischen Emigranten-Calender** (S. 105, 111). Seit 1809 (S. 1808) wurde in Neustadt an der Orla ein Kalender mit dem großspurigen Titel **Napoleon der Erste Kaiser der Franzosen und König von Italien** mit der Beschreibung der Geschichte „Napoleons des Großen“ verlegt. 1815 fehlt der Titel, und Napoleon schaut weniger triumphal aus (S. 81 - 83).

Nicht zu Unrecht ist der Band **Astronomie, Literatur, Volksaufklärung** betitelt. Astronomie ist die Grundlage der Zeitrechnung, im Kalender wurden auch Angaben über die Stellung der Planeten und über Finsternisse erwartet, die nur ein astronomisch ausgebildeter Gelehrter liefern konnte. Natürlich war die Astronomie auch Grundlage der Astrologie, soweit sie sich selbst ernstnahm. Schließlich enthielten Kalender nicht selten Texte über astronomische Sachverhalte (S. 12 - 13), so über die Entstehung von Finsternissen (S. 27), die Kugelgestalt der Erde (S. 202) und über das heliozentrische System (S. 198).

Zum Stichwort *Literatur* werden vier namhafte Schriftsteller als Verfasser von Kalendertexten genannt: Johann Jakob Christoph von Grimmelshausen (S. 115 - 149), Sigmund von Birken (S. 373 - 391, beide mit Diskussion der Authentizität der Texte), Johann Peter Hebel und Jeremias Gotthelf (beide nur erwähnt; s. Register).

Dem Thema *Volksaufklärung* sind drei Beiträge explizit gewidmet (S. 183 - 267). Mit der Ausweitung der Inhalte über Calendarium und Prognosticum hinaus wurden unterhaltende und belehrende Texte aufgenommen, seien sie theologischen (S. 105), medizinischen oder, wie oben bemerkt, astro-

⁶ Nach der Titelaufnahme im Kalenderportal.

⁷ Abb. des Titelholzschnitts des Jahrgangs 1689 S. 461, darauf unter dem Tierkreis die stehenden Figuren eines christlichen, jüdischen und türkischen Gelehrten. Daß der in der Mitte stehende Jude „deutlich kleiner als die anderen beiden Gestalten“ (S. 462) dargestellt ist, hat den einfachen Grund, daß unter der Mitte des Tierkreises weniger Platz ist als an den Seiten.

Ein Reprint der ersten Ausgabe 1667 dieses Kalenders eröffnete die Abteilung *Kalenderreihen* der **Acta calendariographica: Christen-, Juden- und Türcken-Kalender für das Jahr 1667** / verf. von Gottfried Kirch. - Reprint / neu hrsg. von Klaus-Dieter Herbst. - Jena : Verlag HKD, 2008. - [74] S. ; 21 cm. - (Acta calendariographica : Kalenderreihen ; 1) [#0302]. - Reprints der Ausgaben 1668 und 1670 desselben Kalenders folgten in dieser Reihe 2009 und 2012; bis 2013 waren sechs Reprints erschienen. - Von der zweiten Abteilung *Forschungsberichte* lagen bis 2013 gleichfalls sechs Bände vor, darunter außer der hier besprochenen Aufsatzsammlung auch ein **Kommentiertes Verzeichnis der Schreibkalender des 16. und 17. Jahrhunderts in Schweizer Bibliotheken** / erstellt von Norbert D. Wernicke. - Jena : Verlag HKD, 2012. - 101 S. : Ill. ; 21 cm. - (Acta calendariographica : Forschungsberichte ; 4). - ISBN 978-3-941563-16-2 : EUR 35.00 [#3020]. - Rez.: **IFB 13-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz376279451rez-1.pdf> [KS].

nomischen Inhalts, seien es Nachrichten über ferne Länder (S. 319 - 339). Auch praktische Fragen der Landwirtschaft (S. 250 - 251) und der Bau eines Blitzableiters (S. 198) wurden erörtert. Wer allerdings Kalender für das einzige Medium hält, mit dem breitere Schichten belehrt werden konnten, der übersieht die Bedeutung der Predigt, deren Thematik keineswegs auf theologische und moralische Inhalte beschränkt war und deren Reichweite derjenigen der Kalender nicht nachstand.⁸

Die meisten Kalendermacher waren sich völlig im klaren über die Unsinnigkeit ihrer astrologischen Vorhersagen.⁹ Aber das Publikum verlangte diese Inhalte (S. 97), was uns angesichts der Horoskopseiten mancher heutiger Illustrierten nicht zu Überheblichkeit verführen sollte. Verfrühte Versuche, astrologiefreie Kalender auf den Markt zu bringen, scheiterten; die Verleger mußten zurückrudern (S. 250 - 251: aufgeklärter Kalender 1750, zurück 1753; S. 253 - 260: 1797 aufgeklärt (sehr interessante Begründung des Kalenderverfassers S. 255), 1825/26 teilweise rückgängig; ein Beispiel aus Berlin 1779 S. 206 - 208).

Kleine Irrtümer: Titelholzschnitte sollen einen gesonderten Druckgang erfordert haben (S. 154): das gilt für Kupferstiche (Tiefdruck); der Holzschnitt ist ein Hochdruckverfahren, der Holzstock kann deshalb zusammen mit den Lettern eingespannt und gedruckt werden. - S. 159 wünscht sich ein Kalenderverleger ein Titelbild, „für das er eine ältere Vorlage benutzte“. Vielmehr einen alten, ziemlich abgenutzten Holzstock, man sieht es an den Ausbrüchen am Rand und an anderen Stellen. Drei Jahre später ist der Zustand noch schlechter, wie die Abb. S. 173 und 176 zeigen. - Im Register ist der Eintrag zu Kepler ausgefallen. Ich habe ihn auf den Seiten 204, 395, 478, 484 und 487 - 488 gefunden.

Zum Schluß möchte ich noch eine typographische Untugend ansprechen, die nicht nur dieses Werk betrifft. Sie ist in den letzten Jahren eingerissen und nur mit mangelnder Vertrautheit mit der Fraktur erklärbar. Das Divis, Zeichen für Silbentrennung, auch in Kuppelwörtern („Hamburg-Altona“) und als Ersetzungsstrich benutzt („Satz- und Druckverfahren“) ist in der Antiqua ein kurzer (etwa ein Viertelgeviert langer) Strich, in der Fraktur sind es zwei übereinanderstehende schräge Strichlein. Sie haben keine andere Funktion als das Antiqua-Divis, das deshalb bei der Wiedergabe von Frakturtexten in Antiqua benutzt werden sollte. Stattdessen findet man oft, nicht selten auch

⁸ S. *Die Religion in Geschichte und Gegenwart*. - 3. Aufl. - Tübingen. - Bd. 3 (1961), Sp. 524: „Der Kontakt mit Geist und Bildung der Zeit, in der pietistischen Predigt als Mangel deutlich erkennbar, wird in der Predigt der Aufklärung geradezu zum Programm.“

⁹ Das gilt z.B. für Kepler, zu dessen Amtspflichten als Landschaftsmathematiker der Steiermark das Kalenderschreiben gehörte, der aber auch später noch gelegentlich Kalender verfaßte. Vgl. *Johannes Kepler* / Max Caspar. - Stuttgart 1948 u. ö., S. 62 - 65. - Die Ausgabe Stuttgart 1995 liefert in einem Anhang die bei Caspar fehlenden Belege: *Johannes Kepler* / Max Caspar. Hrsg. von der Kepler-Gesellschaft, Weil der Stadt. - 4. Aufl., Nachdr. der 3. Aufl., erg. um ein vollst. Quellenverz. - Stuttgart : Verlag für Geschichte der Naturwiss. und der Technik, 1995. - 591 S. - ISBN 3-928186-28-0.

in diesem Band (z. B. S. 237; mit Abb. der Vorlage S. 238), das Fraktur-Divis durch Gleichheitszeichen dargestellt. Das wirkt nur plump, gibt aber keine zusätzliche Information, denn selbstverständlich hat jede Frakturschrift auch ein richtiges, waagerechtes Gleichheitszeichen. Der vorliegende Band bietet, wie gesagt, für diesen Kritikpunkt nur den Anlaß.

Klaus-Dieter Herbst, dem Motor der neueren deutschen Kalenderforschung, und den anderen Autoren ist für ein sehr instruktives und anregendes Werk zu danken. Er wird sicher manche Forschungen anregen, vielleicht auch über hier nicht angesprochene Gebiete wie Norddeutschland, Württemberg, Bayern oder Österreich.

Friedrich Seck

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz36781563Xrez-1.pdf>